Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 11 (1845)
Heft: 2

Buchbesprechung: Wandtafeln für den ersten Zeichnungsunterricht ; Zeichnungsschule
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebelstande abhülfe; denn gute Lehrmittel nützen mehr als Gesetze und Verordnungen.

II.

1) **Wandtafeln für den ersten Zeichnungsunterricht**, bearbeitet und herausgegeben von Felix Leemann, Lehrer in Oerlikon, Kt. Zürich. (4 Tafeln in gr. Format. Preis 12 Bzn. in albo.)

2) **Zeichnungsschule**, bearbeitet und herausgegeben von Felix Leemann, Lehrer in Oerlikon, Kt. Zürich. (108 Tafeln in Quart. Preis 40 Bzn.)

Seit in neuerer Zeit durch die in mehreren Kantonen unternommene Schulreformen eine Vermehrung der Unterrichtsfächer in den Volksschulen Statt gefunden hat, ist auch dem Zeichnungsunterrichte die verdiente Aufmerksamkeit zugewandt und derselbe unter die Fächer der allgemeinen Volksschule aufgenommen worden. Zwar hat man früher schon in den städtischen Schulen Zeichnen getrieben; allein die Einführung dieses Unterrichtsfaches in die allgemeinen Volksschulen ist ein Verdienst Pestalozzis, welcher, neben Sprache, Zahl und Religion, auch Formenlehre verlangte, welche dann zunächst von seinen Schülern einer vielfachen Bearbeitung unterworfen wurde. Hatte man hiebei anfänglich weniger Weckung und Entwicklung des Kunstsinnes, als Schärfung und Uebung der Combinationsgabe im Auge, indem man das Zeichnen mit der mathematischen Formenlehre in Verbindung brachte, so hatte diese Verbindung doch die gute Folge, daß beide Fächer ihre eigenen Bearbeiter fanden und als geschiedene Fächer der Volksschule mit besonderen Bildungszwecken später hervortraten. Es erschienen Anleitungen und Lehrbücher für die Formenlehre, so wie auch besondere Anleitungen und Vorlagen für den Unterricht im Zeichnen, welche den Zeichnungsstoff für die verschiedenen Bedürfnisse der nicht in allen Gegenden auf gleichem Standpunkte stehenden

allgemeinen Volksschulen methodisch darlegen sollten. Allein viele derselben befriedigten nicht und hatten in ihrer Anwendung nicht die gewünschten Ergebnisse, wohl hauptsächlich wegen der weitschweifigen und ermüdenden Systeme, welche sie befolgten. Desto mehr wurden solche Zeichnungswerke gesucht und von den praktischen Volksschullehrern mit Erfolg benutzt, welche, ohne einen methodischen Gang ganz außer Acht zu lassen, dennoch die Bedingungen der Manchfaltigkeit und der Abwechslung zu erfüllen strebten. Es befreut uns in den oben angeführten ausgezeichneten Zeichnungswerken die Volksschullehrer auf zwei Bearbeitungen aufmerksam machen zu können, welche dem Standpunkte und den Bedürfnissen der schweizerischen Volksschulen wohl in ziemlich ausreichendem Maße entsprechen.

Nr. 1 ist ein Werk für den elementarischen Zeichnungsunterricht. Diese vier Wandtafeln gleichen im Format den Scherr'schen Tabellen; denn sie sollen, wie diese, ganzen Klassen als Vorlage dienen. Auf der ersten Wandtafel kommen durchgehends geradlinige Figuren, und zwar zuerst für die Uebung im Zusammenstellen, dann für die Uebungen im Verbinden gerader Linien vor. Es herrscht große Manchfaltigkeit in den Gegenständen: Haustheile, Gartengeräthe, Turngeräthschaften, Gebäude, Haus- und Stubengeräthe wechseln angenehm und überraschend mit einander ab. Auf der zweiten Wandtafel wird die Stufe fortgeführt. Es kommen nun schon Gegenstände mit vielfachern Linienverbindungen vor: Handwerksgeräthschaften, Gefäße, Spielzeug, Fuhrwerke, Gebäude. Auch diese Gegenstände erscheinen in bunter, aber gefälliger Abwechslung. Tafel 3 bringt den Uebergang zu den krummen Linienverbindungen. Gegenstände derselben sind: Kleidungsstücke, Küchen- und Tischgeräthe, Waffen- und Kriegsgeräthe, Musikinstrumente ꝛc. Tafel 4 setzt diese Stufe fort, indem sie, neben geradlinigen und gemischtlinigen, auch ganz krummlinige Figuren bringt. Es kommen darauf vor: Früchte, Gebäude, Kleidungsstücke, Waffen, Stubengeräthe u. dgl. Alle Gegenstände dieser vier Wandtafeln haben ein eigenthüm-

liches originelles Gepräge; es sind nicht bloße Nachbildungen anderer Zeichnungswerke; denn wir erinnern uns nicht, je ähnliche Formendarstellungen in einem Zeichnungswerke gefunden zu haben. Die Formen sind deutlich und scharf, und können weithin von den Schülern gesehen werden. Sie sind gefällig, indem sie angenehm ins Auge fallen. Sie dienen auch, den guten Geschmack der Kinder zu wecken und zu entwickeln. Sie sind sehr einfach; denn jedes Kind, welches im Zeichnen gerader und krummer Linien einige Fertigkeit erlangt hat, wird sie mit leichter Mühe nachzeichnen; ja die Kinder werden beim Anblick dieser kräftigen und ausdrucksvollen Darstellungen gleichsam zum Zeichnen hingerissen, wie ein Recensent im liberalen Schulboten richtig bemerkt. Wir sind überzeugt, diese Wandtafeln werden den Lehrer nicht unbefriedigt lassen, der sich ihrer in der Schule bedienen will. Aus der Darlegung des Stoffes geht auch genügend hervor, daß die Wandtafeln zu den praktischen Zeichnungslehrmitteln gehören, welche nicht darauf abzielen, durch eine unendliche Menge systematischer Vorübungen diesen Unterricht den Schülern zu verleiden, bevor sie nur zum Zeichnen einfacher Umrisse gelangen. Alle Figuren stellen Gegenstände der unmittelbaren Anschauung der Kinder in Schule, Haus und Feld dar, und machen das Werk auch in dieser Beziehung empfehlenswerth, weil es den pädagogischen Grundsatz in Anordnung des Stoffes, vom Leichtern zum Schwerern, und vom Nahen zum Entfernten fortzuschreiten, befolgt. Groß und wichtig ist der Nachbildungstrieb der Kinder auf der Stufe der Elementarbildung. Die Schule hat die heilige Pflicht, der Entwicklung dieses Triebes entschieden Vorschub zu leisten. Um aber richtig nachbilden zu können, ist eine geübte Anschauung nothwendig. Die Kinder bringen diese Anschauung noch nicht mit in die Schule; sie muß vielmehr erst hier ihre Weckung und Ausbildung erhalten. Dazu dient in vorzüglichem Grade der Zeichnungsunterricht als ein Mittel, diese geübte Anschauung in den Kindern zu erzielen. Sie wird um so eher

erzielt, je vorzüglicher neben der mündlichen Anleitung des Lehrers das dabei in Anwendung kommende Lehrmittel ist. Deutlichkeit ist hierin ein Haupterforderniß; denn die Formen der Figuren müssen durch ihre scharfen und bestimmten Umrisse das Anschauungsvermögen der Kinder reizen, und die Lust zur Nachbildung in ihnen wecken. Besitzt ein Lehrmittel für den Zeichnungsunterricht diese Eigenschaft der Deutlichkeit, und ist damit auch zugleich diejenige der Abwechslung und Manchfaltigkeit in gleich hohem Grade verbunden, wie bei den besprochenen Wandtafeln, dann, wackerer Lehrer, nur rüstig ans Werk gegriffen; die Kinder werden mit Lust sich an diesen Unterricht hinmachen, und derselbe wird befriedigende Resultate gewähren. Erfahren wir doch täglich, daß kleine Kinder ohne alle Anleitung Versuche im Zeichnen machen, indem sie mit dem Griffel allerlei Gegenstände auf die Tafeln kritzeln; warum sollte man diesem Thätigkeitstriebe der Kleinen in der Schule nicht bestimmte Richtung und Nahrung geben, zumal wenn uns ein so vorzügliches Lehrmittel geboten wird?

Nr. 2 führt den Zeichnungsunterricht auf die Realstufe über. In 108 Blättern wird hier eine Auswahl von Stoff dargeboten, dessen Reichhaltigkeit und Manchfaltigkeit wohl von keinem andern Zeichnungswerke von solchem Umfange überboten wird. Die Darstellungen sind, wie bei den Wandtafeln, deutlich, und zeichnen sich durch ihre scharfen, bestimmten und sichern Umrisse aus. Was nur ein thätiger und zeichnungslustiger Schüler an Stoff zu zeichnen wünscht, dazu findet er hier volle Befriedigung. In vorsichtiger Auswahl finden sich von Nr. 1—10 einfache Gegenstände in deutlichen Umrissen, und zwar alle en face. Dann lenkt der Verfasser in das Linearzeichnen ein, indem er vorerst die dazu erforderlichen Werkzeuge bildlich aufführt. Hier wird dem denkenden Lehrer Gelegenheit geboten, dem Zeichnungsunterricht eine höchst praktische Richtung zu geben. Er kann den Schülern die Grundzüge der Perspective, das eigentliche Element des Zeichnens, durch die

hierauf bezüglichen Blätter leicht beibringen, so wie diejenigen der Planimetrie und der Architektur. Leichte und anregende Vorzeichnungen zu diesem Zwecke finden sich in Nr. 31—43. Von hier aus beginnt erst eigentlich die angemessene Kunstbildung im freien Handzeichnen. Von Landschaftstheilen geht es über zu Landschaften. Was dem Werke für schweizerische Schulen hierin noch einen besondern Reiz gibt, das sind die verschiedenen schweizerischen Ansichten, welche unter dem Zeichnungsstoffe vorkommen, wie das Wildkirchlein, der Tellsbrunnen, der Steg am Gießbach, das Hospiz auf dem Gotthard, die Tellskapelle an der hohlen Gasse u. s. w. Gewiß ist es ein glücklicher Gedanke, daß der Bearbeiter auch vaterländische Gegenstände zu seinem Stoffe gewählt hat. Auch für Mädchen ist das Werk mit Stoff bedacht. Bekanntlich lieben dieselben das Blumenzeichnen. Nr. 68—79 geben hiefür eine treffliche Auswahl. Dann folgen Thierzeichnungen und endlich ganze Figuren. Es kommen mehrere klassische Stücke darunter vor, wie z. B. Barbarossa, Gutenberg ꝛc. Solche Vorlagen machen dem vorgerückteren Schüler Freude und spornen seinen Fleiß zu immer größern Anstrengungen an. Durchs ganze Leben hindurch verschafft die Kunstfertigkeit des Zeichnens dem Menschen hohen Genuß, wenn er auch nicht gerade in seinem Berufe davon Nutzen ziehen kann. Billig sorgen wir daher, daß dieser hohe Bildungsgenuß auch möglichst Vielen zu Theil werde, indem wir den Schülern Stoff zur Nachbildung darbieten, welcher zur fleißigen Uebung dieser Kunstfertigkeit aufmuntert. — Wir könnten unsere Anzeige nun damit schließen, indem wir die Vorzüglichkeit dieser Zeichnungswerke genügend dargethan haben, um die Aufmerksamkeit der schweizerischen Volksschullehrer darauf zu lenken; allein da wir wissen, daß diese beiden Werke in mehreren Kantonen der Schweiz bereits eine sehr günstige Aufnahme gefunden haben, und da der aargauische Kantonsschulrath die Einführung der Zeichnungsschule, ihren Werth anerkennend, von der Bewilligung der Ortsschulpflegen des Kantons abhängig

gemacht hat, so erwähne ich dieser Verhältnisse nur, um Lehrer, welche sich für die Einführung derselben in ihren Schulen bemühen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß beide Werke vom Bearbeiter selbst verlegt werden, und daher bei demselben unmittelbar einzeln oder parthienweise bezogen werden können.

R.

Kurzgefaßte, theoretisch-praktische Orgelschule, von Julius Andrè. Fünfundzwanzigstes Werk. Offenbach am Main, bei Joh. Andrè.

Nur wer selbst Orgel spielt, kennt die großen Schwierigkeiten, welche bei der richtigen Behandlung dieses Instrumentes zu überwinden sind; um so mehr Dank verdient deßhalb Jeder, welcher diese Schwierigkeiten für Anfänger zu beseitigen sucht. Ref. berichtet um so lieber über obiges Werk, da es ihm scheint, Herr Andrè habe wesentlich durch seine Orgelschule dazu beigetragen, dem Schüler, so wie auch dem schon geübteren Spieler den Weg zu zeigen, wie diese Schwierigkeiten durch Fleiß und Ausdauer zu überwinden sind.

Herr Andrè theilt seine Schule in einen theoretischen und einen praktischen Theil; beide stehen jedoch im innigsten Zusammenhange mit einander. In dem theoretischen Theile gibt er im ersten Abschnitte eine kurze Beschreibung der Orgel. Durch eine klare, leicht faßliche Erklärung derselben wird der Schüler mit den einzelnen Bestandtheilen des Instrumentes bekannt gemacht. Von großem Nutzen sind die Erklärungen aller möglichen Registerarten, sowie die Anweisung zum Gebrauch derselben, welches durch einige allgemeine Regeln über das Registriren deutlich gemacht wird. Der zweite und dritte Abschnitt erklären die Behandlung des Manuals und Pedals; der vierte die Behandlung des Manuals und Pedals zugleich oder das obligate Pedalspiel, und der fünfte Abschnitt umfaßt die Behandlung zweier Manuale und des Pedals, oder das sogenannte triomäßige